BIOGRAPHY 91460
C.S.2465.

Sonderabdruck aus:
Mitteilungen zur Geschichte der Medizin, der Naturwissenschaften und der Technik, hrsg. von *Wilhelm Haberling* und *Rudolph Zaunick*
Bd. 35 (Leipzig: L. Voss 1936) S. 3

Ludwig Aschoff zum 70. Geburtstag am 10. Januar 1936

Von *Paul Diepgen*

Wenn *Ludwig Aschoff* am 10. Januar 1936 sein 70. Lebensjahr vollendet und dem großen Pathologen aus allen Ländern der Welt Dank und Glückwunsch dargebracht wird, weil das, was er für die Krankheitslehre geleistet hat, der ganzen Welt gehört und in überaus zahlreichen Schülern weiter wirkt, so gedenken wir mit denselben Gefühlen des Dankes und des Glückwunsches der Verdienste, die er sich um die Medizingeschichte erworben hat, und sind stolz darauf, ihn zu den unsrigen zu zählen. Er gehört zu den ältesten Mitgliedern unserer Gesellschaft und war einer ihrer besten Förderer. Die Geschichte der Medizin war ihm von jungen Jahren an Herzenssache. Hier wirkte das hohe Arzttum des Elternhauses, die umfassende humanistische Bildung, die Neigung alles ärztliche und wissenschaftliche Erleben nach der weltanschaulichen Seite zu vertiefen, zusammen. In der Pathologie, wie sie *Aschoff* erfaßte, war die ganze Universalität des ärztlichen Forschers gegeben; darum konnte die Geschichte nicht in ihr fehlen. Die Hingabe an den Gegenstand mußte er aus innerem Drang im Unterricht auswirken. So hielt *Aschoff*, solange es ihm die ständig wachsende Amtspflicht gestattete, neben den pathologischen Kursen und Kollegs Vorlesungen über die Geschichte der Medizin, die von seinen Schülern mit großer Begeisterung gehört wurden. Aber auch für die historische Forschung behielt seine unglaubliche Arbeitskraft und Arbeitsfreude noch Zeit übrig. Es entstanden wertvolle Arbeiten aus den verschiedensten Gebieten der Medizingeschichte. Sie sind den Lesern unserer Mitteilungen zum Teil aus früheren Referaten bekannt. Als das Bowermanuskript bekannt wurde, widmete *Aschoff* dem darin enthaltenen Knoblauchlied eine aufschlußreiche Studie. Im gleichen Jahr (1900) erschien — sehr aktuell in einer Zeit, in der man auf die Rolle der Nagetiere bei der Übertragung der Seuche aufmerksam geworden war — ein Aufsatz über die Ratten und die Darstellung der Pest in der Kunst. Es folgten in kleineren oder größeren Abständen Artikel mannigfaltigster Art. Wir können sie nicht alle aufzählen. Sie waren immer originell und brachten stets neue Gesichtspunkte.

Wir denken an die Beiträge zur Kenntnis der antiken Donarien, zur Geschichte der Syphilis, wo der Knochenpathologe das Wort hat, zur Nomenklatur der Phthise seit *Celsus* und *Aretaios*, an seine biographischen Darstellungen des Wirkens von *B. S. Schultze*, *B. Kroenig* und anderen hervorragenden Ärzten, an die glänzende in die Pathologie des 19. Jhdts. eingebaute Studie über *Rudolf Virchow*, nicht zuletzt an seine mit *Immisch* herausgegebene kurze Mitteilung über die Erkrankung des *Hermogenes*, die den wichtigen Nachweis dafür erbrachte, daß man auch noch in der Spätantike menschliche Leichen seziert hat. Die von ihm begründeten, später von mir mitbearbeiteten kurzen Übersichtstabellen zur Geschichte der Medizin, deren Neuauflage dicht bevorsteht, sind der äußere Beweis, daß dieser Pathologe die gesamte Entwicklung der Medizin im Rahmen der Kulturgeschichte beherrscht. Aber das wird noch viel mehr dem klar, der Gelegenheit hat, mit *Aschoff* persönlich über medizinhistorische Dinge zu sprechen. Wir waren bei persönlichen Aussprachen immer wieder überrascht, welches treffsichere Urteil in offenen Fragen, welche anregende Gedankenverknüpfung, welcher klare Blick für die Probleme da zutage traten, und müssen uns in dieser Erinnerung aus Freiburger Tagen dankbar zu seinen Schülern rechnen.

Wir sprechen ihm im Namen unserer Gesellschaft und der deutschen Medizingeschichte die herzlichsten Glückwünsche aus und hoffen noch auf manchen historischen Beitrag aus seiner Feder.

22200053738